



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Befürhungen der Behörden.

Welzheim. Reichstags-Wahl.

Die in N. 146 des Bezirks-Amtsblatts enthaltene ober-
 amtliche Bekanntmachung, betreffend die Reichstagswahlen,
 wird zu Folge des in Nummer 17 des Ministerialamtsblatts
 abgedruckten Erlasses l. Ministeriums des Innern vom 15.
 d. Mts., Ziff. 7109, in Folgendem berichtigt.

1.) Das Erkenntnis über Einsprachen gegen die Wähler-
 listen und die Eröffnung an die Betheiligten (Ziffer 6 der
 Bekanntmachung vom 19. d. Mts.) muß längstens am

Dienstag den 18. Oktober l. J.

erfolgen.

2.) Der definitive Abschluß der Wählerlisten (Ziff. 8
 der Bekanntmachung v. 19. d. Mts.) hat

Wittwoch den 19. Oktober l. J.

zu erfolgen.

3.) Die übrigen in der Bekanntmachung vom 19. d.
 Mts. gestellten Termine bleiben unberührt. Zugleich werden
 die Ortsvorsteher angewiesen, sich mit den Bestimmungen und
 Anordnungen des oben angezogenen Ministerial-Erlasses genau
 vertraut zu machen.

Den 21. Septbr. 1881.

R. Oberamt.
 Stahl.

Garfield †.

So hat denn doch nach langem Ringen der unerbittliche
 Tod den Sieg davon getragen: Garfield, der edle Mann
 und Dulder, der erst vor Kurzem von seinem Volke auf den
 Präsidentenstuhl der Vereinigten Staaten erhoben wurde, hat
 seine Augen für immer geschlossen, nachdem er seit dem 2.
 Juli d. Js. auf dem Sterbelager gebettet war, auf das ihn
 die Mörderhand eines ruchlosen Verbrechers hingestreckt hatte.
 Diese Trauerkunde wird weit über die Grenzen der neuen
 Welt hinaus Betrübnis und Wehmuth erwecken. Wer auch
 wollte nicht mitfühlen in diesem tragischen Falle, in welchem
 einer der edelsten Männer, die je gelebt, auf so nichtswür-
 diger Weise von seiner Familie, seinem Volke gerissen wurde.
 Es ist viel über die Ehrfurcht und Liebe geschrieben worden,
 die der hochgestellte Sohn seiner schlichten Mutter stets gezollt;
 wie wird sie den Schlag ertragen, der sie jetzt in ihrem Alter
 getroffen, wie die Gattin, welche vom ersten Tage an das
 Krankenbett des Sterbenden nicht verließ und Tag und Nacht
 über ihn wachte und seiner aufopfernd pflegte? Die schweren
 Stunden des Schmerzes auf der einen, der aufreibenden
 Spannung auf der andern Seite sind nun vollendet, Mon-
 tag den 19. Septbr., Nachts 11 Uhr, erlöste den Leidenden
 ein sanfter Tod. Garfield war der 20. Präsident der Ver-
 Staaten von Nordamerika. Er hatte die Regierung von sei-
 nem Vorgänger Hayes bekaunlich erst im Frühling dieses
 Jahres übernommen.

Deutsches Reich.

— **Vom Welzheimer Wald, 21. September.** Der
 Berichterstatter über das Brandunglück in Kirchenkirnberg in
 der vorigen Nummer hat einmal wieder einen unliebamen
 Zustellungsquellenmißbrauch zu berichtigen, der, wenn ich noch
 fünf Sinne haben darf, ohne Bedenken ein nicht-würdiges
 Nachwerk seines eigenen Gehirns bezeichnet zu werden ver-
 dient. Der Viehstand in der verunglückten Forstschutzwächter-
 wohnung bestand nämlich nicht in zwei Fiegen, sondern viel-
 mehr aus zwei Kühen, und welche zudem noch gerettet werden
 konnten. Bei derlei Vorkommnissen wäre es freilich immer
 am sichersten, sich von der Sachlage fogleich an Ort und
 Stelle selbst zu überzeugen, aber der Mangel an Zeit und
 die Kosten lassen dieses nicht immer zu; Schande aber allen
 denen, welche die öffentliche Presse mit einem zum allermin-
 desten befallenen Unglück zu ihrem wegwerflichen Werk-
 zeug zu nehmen suchen, das oft in nachbarlich heimlichem,
 wo nicht gehässigem und lächerlichem Gedankengangschwindel
 seinen Ursprung hat.

— Eine in Welzheim in allgemein beliebtem Ansehen
 stehende achtbare Familie hat heute Mittag ein recht be-
 dauernswerthes Unglück dadurch betroffen, daß ihnen ein Kind
 in einem See in der unmittelbaren Nähe des Hauses ertrunken
 ist. Es ist dies wiederum ein in diesen Blättern so oft
 wiederholter Mahnruf an das Publikum, seine Kinder unaus-
 gesetzt in besserem Gewahrjam zu behalten.

* **Vom mittleren Remsthal, 18. Sept.,** wird
 über einen geringen Kartoffel- und Kraut-Ertrag berichtet.
 In vielen Fällen bekomme man kaum die Hälfte als brauch-
 bar und manche Stöcke geben nicht einmal die Saatfrucht
 wieder. — Auf dem Bahnhof zwischen Waldhausen und Lorch
 verunglückte ein Eisenbahnzug in Folge eines Achsenbruchs
 an einem bayerischen Wagen. 200 Stück Schwellen, 70
 Schienen und eine Masse kleines Material wurden unbrauch-
 bar. Der Zug ist zum Glück nicht entgleist und dadurch ein
 ungeheurer Schaden verhütet worden.

Lorch, 18. Sept. Eine größere Anzahl von Mitglie-
 dern der deutschen und der konservativen Partei aus den 4
 Bezirken des X. Wahlkreises: Göppingen, Schorndorf, Gmünd
 und Welzheim versammelte sich heute Mittag hier im Gast-
 hof zur Harmonie, um über die Aufstellung eines Kandidaten
 zur Reichstagswahl zu berathen. Frühere Korrespondenz
 hatte festgestellt, daß Frhr. Georg v. Wöllwarth von Hohen-
 roden geneigt sei, ein Mandat für diesen Wahlkreis anzu-
 nehmen, wenn nicht ein anderer Mann nationaler Richtung,
 für dessen Durchbringen gute Aussicht vorhanden, auftreten
 werde. Heute nun hat Hr. v. Wöllwarth, von dem Wahl-
 komite eingeladen, vor der Versammlung sein Programm
 entwickelt und ist darauf einstimmig und mit freudiger Er-
 regung von den Anwesenden als Nachfolger des zu frühe
 verstorbenen Mag Römer in der Vertretung des X. Wahl-
 kreises begrüßt worden. Ueber den günstigen Ausfall der
 Wahl ist bei der Person des Kandidaten und bei der voll-
 kommenen Einmütigkeit der nationalen und konservativen
 Wähler kaum ein Zweifel zulässig.

Schorndorf, 16. Sept. Bei einem heute Nacht zwischen 11 und 12 Uhr eingetretenen sehr heftigen Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Gastwirths Schell in Oberberken und richtete bedeutende Verheerungen an, zündete aber nicht. Das Läutwerk an der Eisenbahn gab dreimal Zeichen. — Sonntag den 25. September werden die Kirchengesangsvereine von Gmünd, Schorndorf, Waiblingen und Stuttgart (Leonhardskirche) in Waiblingen ein Kirchengesangsfest feiern.

Schorndorf, 18. Sept. Das Haus in Oberberken, das letzten Donnerstag vom Blitze getroffen wurde, ist schauerlich zugerichtet. Der Blitz riß an der Giebelseite die Gypsverblendung weg, wobei der Gypsdracht abgeschmolzen wurde, warf den oberen Giebel ganz ins Haus hinein, einen dicken Balken haarförmig entzwei schneidend, während dem der Querbalken aus seiner Verzapsung herausgerissen und in die Bühne hinein geschleudert wurde. Einen Laden warf es über mehrere hohe Bäume hinweg. Der Blitz fuhr dann in ein unteres Zimmer, wo er alle Scheiben hinausdrückte. Eine ältere Frau, die hier schlief, wurde betäubt und gelähmt aufgefunden; es scheint jedoch, daß sie ohne bleibenden Schaden davon kommen werde. Hier zitterten die Häuser wie bei einem Erdbeben und unserm alten Hochwächter ward es recht bang um's Herz, als sein felsenfester Thurm zu wanken anfing.

Stuttgart, 20. Sept. Wie wir erfahren, werden Se. Kais. und Königl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen Freitag den 23. September früh 7^{1/2} Uhr mit Extrazug von Karlsruhe her in Warbach eintreffen, um von dort als Inspektor der 4. Armeeeinspektion die Uebung des Armeekorps gegen einen markirten Feind anzuwachen. Hierbei machen wir darauf aufmerksam, daß der interessanteste Theil des Manövers am 23. September vom Hohenasperg aus am besten verfolgt werden kann.

Bönnigheim, 17. Sept. Der bis gegen 9 Uhr anhaltende Nebel verschob den Beginn des heutigen Manövers zwischen Bönnigheim und Böchgau bis dahin. Hinter Bönnigheim stellte sich das Dtkorps einer Division unter dem Befehl des Generals v. Witte dem auf den gegenüberliegenden Höhen bei Böchgau vortheilhaft und durch Schützengräben gedeckt postirten markirten Feind, geführt von Oberst v. Wagner, der gleich beim Ansichtwerden des Gegners seine Kanonen spielen ließ, entgegen. Zäh war der Widerstand des Westkorps, schwankend die Entscheidung; vorsichtig näherte sich, nachdem die Kanonade des Dtkorps ihre Wirkung gethan, dessen Infanterie auf beiden Flügeln, um schließlich mit Hurrah den Feind zurückzuwerfen, der sich hierauf hinter Erlichheim zurückzog. Dort wurde der Widerstand um so zäher, kräftiger, allein Massengeschützfeuer, Bajonnetangriff der Infanterie, unterstützt von rechtzeitigem, erfolgreichem Einhauen der Kavallerie brachte endlich den Feind abermals zum Weichen, worauf das Gefecht abgebrochen wurde. Es war ein heißer Tag, wobei beiderseits Vorzügliches geleistet wurde.

Der Kaiser, der Kronprinz, sowie Prinz Wilhelm sind am 18. Sept. in **Karlsruhe** eingetroffen. Nach herzlichster Begrüßung fand die Auffahrt nach dem Schlosse statt. In Frankfurt wurde der Kaiser vom Kronprinzen von Schweden und dessen Bruder begrüßt. Der Großherzog und die Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar sind ebenfalls daselbst eingetroffen. Der Kronprinz besuchte die Kunstgewerbe-Ausstellung. Die Eröffnung der Landwirthschaft, der Gartenbau- und Bienen-Ausstellung hat heute Vormittag 11 Uhr stattgefunden. — Die nächstjährige Eröffnung der Ausstellung zu Moskau ist, wie bestimmt verlautet, auf den 16. Mai, der Schluß derselben auf den 15. September festgesetzt worden.

Michelbach, A. Nastatt, 15. Sept. Hier wurde in diesen Tagen eine junge Ringelnatter mit zwei vollständig entwickelten Köpfen, gewiß ein Kuriosum, gefangen.

Kiel, 19. Sept. Die Kieler Zeitung bringt folgendes Schreiben des Kaisers an den Oberpräsidenten Steinmann: „Es war mir eine besondere Freude, bei Gelegenheit der Manöver des 9. Armeekorps meine Schritte nach der Provinz Holstein zu lenken, an welche sich aus früheren Besuchen so angenehme Erinnerungen knüpfen. Wie die Provinz erst vor wenigen Monaten, als mein geliebter Enkel eine Prinzessin des Schleswig-Holsteinischen Fürstenhauses heimführte, bei diesem Glück verheißenden Ereigniß Beweise aufrichtiger Theilnahme gegeben, so habe ich auch jetzt bei meinem per-

sönlichen Erscheinen überall, selbst an Orten, welche ich nur vorübergehend berührt habe, vornehmlich aber in den Städten Ikehoe, Altona und Kiel, ein so herzliches Willkommen gefunden, eine so frohe Bewegung der Bevölkerung wahrgenommen, daß ich meine lebhafteste Befriedigung darüber nicht zurückhalten kann. Von neuem bin ich durch die vielfachen Huldigungen, welche mir von allen Seiten und in den verschiedensten Formen dargebracht wurden, in der Ueberzeugung bestärkt worden, daß auch dieser Theil meiner Monarchie, von einem biederen, treuherzigen Volke bewohnt wird, welches je länger, je mehr mit Herz und Hand mir ergeben ist, sich immer fester und inniger mit dem deutschen Vaterland vereinigt. Mit solchen Empfindungen aus der Provinz scheiden zu können, ist mir ein erhebendes Gefühl. Es ist mir auch ein Bedürfnis, dies öffentlich auszusprechen und damit meinen Dank für die mir zu Theil gewordene warme Aufnahme zu verbinden. Ich veranlasse Sie, dies der Bevölkerung von Schleswig-Holstein mitzutheilen und zu dem Zweck diesen meinen Erlaß bekannt zu machen. Kiel, 17. September 1881. gez. Wilhelm.

Kiel, 19. Sept. Der Kaiser hat an den Chef der Admiralität, General v. Stosch, folgenden Erlaß gerichtet: Ich habe bei meiner heutigen Besichtigung sowohl das Uebungs-Geschwader, sowie alle übrigen Theile der Marine in so vortheilhafter Verfassung gefunden, daß ich gerne Veranlassung nehme, meine besondere Zufriedenheit und meine lebhafteste Anerkennung auszusprechen. Ich beauftrage Sie, dies zur Kenntniß sämtlicher Offiziere und Mannschaften zu bringen, zugleich auch die in der Anlags erhaltenen Gnadensbeweise bekannt zu machen, Ihnen selbst aber, dessen hervorragendes Verdienst um die Fortentwicklung der Marine mir heute ebenso entschieden entgegentritt, wie ich es längst in wärmster Weise erkannt habe, wünsche ich ganz besonders meinen Dank und meine hohe Werthschätzung Ihrer Dienste zu bekräftigen, indem ich Ihnen meinen anbeifolgenden hohen Orden vom schwarzen Adler ertheile. Kiel, an Bord meiner Yacht „Hohenzollern“, am 17. September 1881. Wilhelm.

A u s l a n d.

Washington, 20. Sept. Der Vice-Präsident Arthur leistete gestern Abend in seiner Wohnung vor zwei Richtern des obersten Gerichtshofes vom Staate Newyork den Eid auf die Verfassung. Dann ersuchte er Mac Veagh telegraphisch, der Wittve des Präsidenten Garfield sein tiefstes Beileid auszudrücken.

Lougbranch, 20. Sept. Ueber die letzten Augenblicke von Garfield wird berichtet: Gestern Abend kurz vor 10 Uhr besuchte Dr. Bliz den Präsidenten. Er fand 106 Puls-schläge; aus dem gesaunten Zustande hoffte er auf eine ruhige Nacht. Der Präsident fühlte sich ganz erträglich. Darauf fiel er in einen etwa 15 Minuten dauernden Schlaf, aus dem er mit großen Herzscherzen erwachte. Dr. Bliz ward herbeigerufen; er fand, daß der Puls nicht mehr schlug, der Herzschlag war fast unerkennbar. Der Arzt erklärte, der Patient sei im letzten Todeskampf. Seine Gemahlin, die übrigen Aerzte wurden herbeigerufen. Um 10 Uhr 50 M. fanden die Aerzte den Tod eingetreten. Um 11^{1/2} fand ein Cabinetrath statt. Darauf telegraphirten die Mitglieder des Cabinets an den Vice-Präsidenten Arthur, es sei ihre schmerzliche Pflicht, ihn von dem Tod des Präsidenten zu benachrichtigen. Sie empfahlen ihm, sofort nach Lougbranch zu kommen, um auf die Verfassung den Eid zu leisten. Der Tod Garfield's erweckt in ganz Amerika die tiefste Trauer. Von vielen Kirchen ertönte noch gestern Abend das Trauer-geläute. Viele Journale in den Süd-Staaten veröffentlichten bereits Trauerartikel.

Kleine Mittheilungen.

Ein Wald auf eine Wiese gestürzt. Im Krinthal in Basselland ist ein Komplex Wald vom Berge gerutscht und hat auf einer Wiese Halt gemacht; die Bäume stehen völlig aufrecht, als ob sie auf jener Stelle gestanden wären. Es entsteht nun Streit, ob das Waldstück seinem früheren Eigenthümer gehört oder dem Wiesenbesitzer, der auf so unerwartete Weise zu dieser Besäuerung gekommen ist.

Schnell abgefertigt. Bei Kaiser Josef II. erschien ein Wittsteller, mit kostbarem Kleide angethan. „Was kostet dies

Kleid?" fragte der Monarch. „500 fl.“ war die Antwort. „So!" sprach der Kaiser, „dann lassen Sie sich von ihrem Kleide eine Pension geben, die meinigen kosten nicht so viel.“

Ausprüche zerstreuter Lehrer. Professor: „Vorüber lachen Sie?" Schüler: „Ich muß über Ihre Aeußerung lachen!" Professor: „Ach, wer wird denn über jede Abergheit lachen!" — Die alten Griechen stützten sich beim Essen auf den linken Ellenbogen, mit dem andern aßen sie. — Die Römer sahen ihre Bundesgenossen als eroberte Provinzen an. — Als ein Schüler mit der Nüge auf dem Kopfe in die Klasse trat, sagte der Professor: „Die Enthauptung muß vor der Thüre geschehen." — Die Pyrenäen sind ein Hirtenvolk, welches die natürliche Grenze zwischen Frankreich und Spanien bildet und sich vom baskischen Meerbusen bis ins 17. Jahrhundert erstreckt. — Kaiser Julian war selten krank, wenn er aber krank war, so war die Krankheit immer tödtlich. — Nach der Schlacht bei Leipzig liefen viele Pferde, denen zwei, drei oder mehr Beine abgeschossen waren, herrenlos auf dem Schlachtfelde umher. — Ein Professor, der im Klassenzimmer viele Kirschentkerne liegen sah, sagte zum Primus: „Sorgen Sie doch dafür, daß die Kerne weggehrt werden; es ist ja eine Plagelei, wenn der Lehrer auf Kirschentkernen herumtritt." — Folgende Nüge wurde einem Schüler zu Theil, der sein Pensum nicht konnte: „Nicht nur nicht noch immer nicht gelernt, sondern auch nicht einmal nicht gewußt, was ich nicht glaube, daß es nicht einmal der Ultimus nicht gewußt haben würde." — Sokrates ging nicht einmal auf Sandalen, sondern zu Fuß. — Ich schloße dieses halbe Jahr widerum mit sehr geringen Kenntnissen. — Alexander ritt seiner Flotte im Indus voraus. — In Rußland giebt es Fenster aus getränktem Del.

Lustige Chronik. Eine Nacht war's, daß man keinen Hund hätte hinausjagen mögen, da poch'ts an dem Hause eines Arztes in Zürich. — „Wer da?" — „Ach, Herr Doktor, meine Frau ist lebensgefährlich erkrankt." — Der Arzt wettet in sich hinein, denn der Ort liegt drei Stunden entfernt, läßt seinen Wagen anspannen, und fort geht's durch Nacht und Nebel. Kurz vor F. steigt der Hilfsuchende aus, um bei Seite zu gehen, kommt nicht wieder und in ganz F. braucht niemand einen Arzt. Nach einer Woche löst sich das Räthsel. „Ich bin Ihnen", schreibt ein Ungenannter dem Doktor, „zu doppeltem Dank verpflichtet, daß sie mich so gefällig kutschirt haben, denn es war mir unmöglich, ein anderes Fuhrwerk anzutreiben und die Nacht war wirklich abscheulich. Bitte, es nicht etwa übel zu nehmen."

Stiefel, Schuh und Pantoffel. Ein Schuh gerieth mit einem Stiefel in Streit und behauptete: „Mein Amt ist weit edler, als das Deine, indem man sich Deiner nur bei besonderen Gelegenheiten bedient. Ohne mich findet kein Ball, keine Cour, keine Aufwartung statt, Du hingegen wirst nur bei schmutzigem Wetter gebraucht!" — „Nanu!" sagte der Stiefel, „das geht mir denn doch über die Hutchnure! Ich trage silberne und goldene Sporen, solche Ehre wird Dir nie zu Theil!" — „O, ihr Thoren!" rief ein vorübergleichender Pantoffel, „ihr seid beide armlige Kreaturen gegen mich!" Philosophen, Künstler, Helden und Staatsmänner feußen unter meiner Herrschaft. Eine Laune von mir läßt den Schuh nicht auf den Ball und den Stiefel nicht aus dem Hause."

Palindrom.

Von vorn gelesen, ist's eine gangbare Münze; von hinten gelesen etwas, was man mit vielen solchen Münzen anfassen kann.

Auflösung des Buchstaben-Räthsels in Nr. 146:
L i c h t z c.

F e n i l l e t o n .

Der Heirathsdamm.

Erzählung

von

H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

„Froeken," begann er mit gehaltenem Ton zu Gertha, halte ich den Vergleich mit ihm, mit dem Fremden aus?" Gertha schien ängstlich auf irgend etwas zu lauschen.

Jetzt könnten auch wieder Schritte draußen und stürmisch trat Svensen ein; er eilte mit ausgebreiteten Armen auf Gertha zu, diese jedoch trat einen Schritt zurück und machte eine abwehrende Bewegung. Mit ödem, todtm Blicke stand sie dem Verwunderten gegenüber. Jetzt bemerkte erst Svensen Jakob, der seit der Katastrophe noch eifriger wie sonst ihn vermieden hatte. Ditto sah abwechselnd auf seine Braut, auf seinen Retter und sein Blick blieb schließlich fragend auf dem Kapitän haften. „Was hat es hier gegeben?" fragte er. „Was ist Dir, Gertha, was ist hier vorgefallen?"

„Ditto," ergriff der Kapitän das Wort. „Dein Leben ist gerettet, aber Gertha ist jemand anders ihr Wort schuldig. Um diesen Preis ist Dein Leben gerettet worden!"

„Was hat Gertha gethan?" unterbrach Svensen noch immer verwundert auf alle Drei schauend.

„Sie hat aus Liebe zu Dir das, was ihr das Höchste im Leben ist, geopfert. Sie war eigentlich nicht berechtigt dazu, aber Du warst verloren, unrettbar verloren und so setzte sie sich für Dich ein, um Deine Rettung zu ermöglichen."

„Das hat Gertha gethan?" versetzte jetzt der Ingenieur, welcher nun aus der Anwesenheit Jakob's den Stand der Dinge zu begreifen schien. „Hätte ich das gewußt, nur ahnen können!" rief er hastig aus, „so hätte ich mich eher tausendmal von dem Eis zermalen lassen, ehe ich das zugegeben; aber gibt es wirklich solch' einen Mann, der um diesen Preis seine Hilfeleistung erkäufen läßt?" wandte er sich verächtlich an Jakob.

Dieser richtete sich in seiner ganzen mächtigen Höhe auf.

„Wer sagt, daß ich dieses Preises wegen auf das Eis gegangen bin?" entgegnete er stolz. „Wer hat sich sofort hinauszufahren erboten, als alle Andern zurücktraten? Das Froeken hat nur gesehen, daß ich ein echter nordischer Mann bin und hat mich dieses Preises würdig erachtet. Sie hat gesehen, was ich bin, daß ich eines solchen Weibes werth bin, während ein Anderer, dem sie das Wort gegeben, schwach, unmännlich und hilflos dalag. Aber dieser Andere hat jetzt auch ihr Wort und darum gleichfalls ein Recht, sich als Hochzeiter des Froeken Gertha zu betrachten. Jetzt soll das Froeken nun wählen, für wenn sie größere Verpflichtungen fühlt."

Gertha's Hände schlossen sich krampfhaft. Ihre ganze Gestalt bebte, sie richtete sich aber gewaltsam auf. „Für Dich, Jakob, habe ich die größte Verpflichtung", versetzte sie mit zitternder aber lauter Stimme. „Du hast für sein verlorenes Leben Deines gewagt, tausendfach gewagt, um ihn zu retten."

„Ich bin Euch feind", richtete Jakob jetzt zum ersten Mal seine Worte an Svensen. „Ihr seid uns fremd, ein Schwede und ein neumodischer Lateiner. Was sind das? — Windmacher, gelehrte Worthelden und dafür halte ich auch Euch. Das Froeken aber zieht Euch im Herzen vor, das weiß ich und ich werde sie nicht zwingen, mich zu heirathen, aber ich werde auch nicht zugeben, daß sie einen Mann heirathet, der im Vergleich zu mir nichts ist, vor solch' Einem trete ich nicht zurück, vor solch' Einem gebe ich meine Rechte nicht auf. Beweist mir erst, das Ihr ebenfalls was seid, etwas Derartiges in Euren Dingen leisten könnt, wie ich es neulich als echter Norste gezeigt habe, und ich gönne Euch das Froeken, ich gebe dann ihr das Wort zurück, weil sie Euch doch lieber hat. Vorher aber stehe ich Euch entgegen, wie ich jetzt stehe. Vor Euch weiche ich nicht!" (Fortf. f.)

B r e m e n, den 15. September 1881. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer „Wefer", Capt. G. Bruns, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 31. August von Bremen abgegangen war, ist heute Morgen wohlbehalten in Baltimore angekommen.

B r e m e n, den 16. September 1881. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer „Main", Capt. J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 4. September von Bremen und am 5. September von Southampton abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

B r e m e n, den 19. September 1881. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer „Habsburg", Capt. J. Ringl, welcher am 7. September von Bremen abgegangen war, ist gestern 6 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Königsberger Thee-Compagnie,

Aktien-Gesellschaft.

Special-Geschäft zur Hebung des Deutschen Thee-Consums.
Verkaufsstelle für Welzheim und Umgegend

bei Herrn C. H. Bilfinger.

Garantirt reine Chinesische Theen zu billigsten Preisen;
Plombirte Pakete mit Schutzmarke zu 500, 250 u. 125 Gr. netto Inhalt.

Viele hundert Mark jährlich

ersparen grössere Haushaltungen, Hotels, Café's, Spezereiwaarenhändler u. a., indem dieselben ihren Bedarf an Caffee & Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original-Verpackung zu unseren folgenden Engros-Preisen beziehen

10 Pfund	Afric. Perl. Mocca	M.	7.50
10	besten Maracaibo	"	8.75
10	1 ^o Guatemala	"	9.25
10	vorzügl. Perl. Santos	"	10.—
10	feinster Plant. Geylon	"	10.75
10	hochfeinster Java	"	12.—
10	echt Arabischer Mocca	"	13.—
4	vorzügl. Congo Thee	"	6.50
4	feinster Souchon Thee	"	8.—
4	feinster Imperial Thee	"	9.50
4	hochfeinster Mandarin Pecco Thee	"	12.—
4	beste Qual. rein entölt. Cacaopulver	"	9.—
	Beste holl. Bauernbutter, 25 Pfund Kübel	"	22.—

Aufträge von 20 Mark und darüber werden franco und zollfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Banknoten & Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Produkte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factoreien ausgewählt & wird für vollständigste Reinheit & richtigstes Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet.

Es ist unser Bestreben unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufrieden zu stellen & bitten wir sie durch einen Probeauftrag zu überzeugen.

BERNHARDT WIJPRECHT & Cie.

Rotterdam, Wijnstraat 98 & 100.

Die
Württemberg. Landeszeitung
und
Stuttgarter Handelszeitung
mit der Donnerstagsbeilage: **Der Better aus Schwaben**
kostet pro Quartal nur **1 M. 96 Pf.** ohne Postgebühr. Die große Beliebtheit dieser bei ihrem reichen Inhalt weitaus **billigsten** Zeitung Württembergs, die in allen Kreisen ein gern gesehener Gast ist, macht jede weitere Empfehlung derselben überflüssig. Am 5. Oktober erscheint im „**Better aus Schwaben**“ für die Abonnenten ein Preisrathsel mit **10 Prämien**, Erste Prämie: **Zwanzig Mark baar.**
Man abonniert beim nächsten Postamt.

Grosser Ausverkauf.

Durch billigen Einkauf einer

grossen Auswahl fertiger Herren-Kleider

halte ich vom nächtkommenden Donnerstag den 23. bis zum 30. Sept. einen gänzlichen Ausverkauf, u. zwar:

50 Stück Sommer- & Winter-Neberzieher von 10—20 Mark,

150 Stück Jaquets & Juppen von 2—16 Mark,

250 Paar Hosen, wovunter ganz billige, Arbeiterhosen von 2 Mark

50 $\frac{1}{2}$ bis 5 Mark, halbwollene & Buckskinhosen von 3—12 Mark,200 Stück Westen von 80 $\frac{1}{2}$ bis 6 Mark,

80 ganze Knaben-Anzüge von 3—15 Mark.

Wo Jedermann Gelegenheit geboten ist, billig und nützlich einzukaufen.

Schorndorf, den 19. Sept. 1881.

Achtungsvoll

M. Stadelmann.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

Rudersberg. Obstverkauf.

In hiesiger Gemeinde mit Parzellen: Oberndorf, Klaffenbach u. Zumbach, können in nächster Zeit

ca. 10,000 Buntner gutes Most-Obst (meist Jutken) abgegeben werden.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Schultheissenamt. Müller.

Entlaufen

ein schwarzer Schafhund. Der jeweilige Besitzer wird ersucht, gegen gute Belohnung Anzeige zu machen beim Schäfer in Pfahlbronn.

Traubenzucker, ächten Fruchtbraunwein pr. Liter 45 Pf., bei Abnahme von 10 Litern noch billiger, feinst gereinigten Weingeist pr. Liter 80 Pf., alle Sorten Liqueure von 70 Pf. an pr. Liter, sowie guten 78er Wein empfiehlt

S. Sobly.

Würfelzucker zu Kaffee, **Crystallzucker** zu Bienensutter, **Fasfhahnen**, **Schwefelschnitten**, **Erdöl**, **Cylinder**, **Dochte**, **Zwiebackmehl** zu Kindersuppen, **Wutschelmehl**, **Sago**, **Gerste**, **Reis**, **Griesmehl**, **Eiernudel**, **Schweineschmalz**, feinsten **Emmenthaler- und Badsteinkäse**.

empfehlt billigst

S. Sobly.

W e l z h e i m .

Tausend Mark

können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich ausgeliehen werden. Von wem? sagt die Redaktion.

Die Geschichte Welzheim's & des Welzheimer Waldes ist vorrätzig bei

Buchdrucker Unterzuber in Welzheim.

W e l z h e i m .

Einen gut erhaltenen

deutschen Ofen

hat zu verkaufen

Gerber Seyboldt.